

Die „gefühlte“ Kostenbelastung des Herrn Kannegiesser

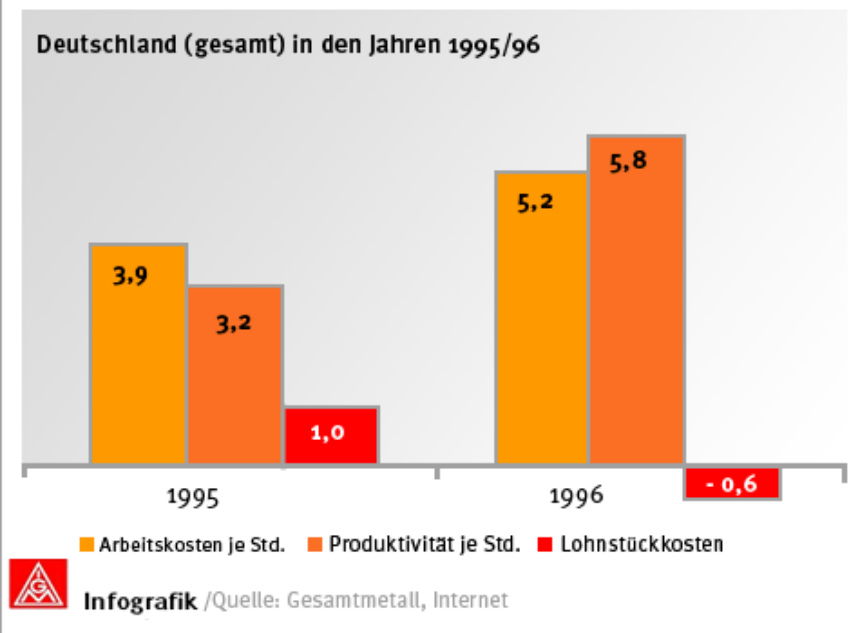
Martin Kannegiesser, Präsident von Gesamtmetall, warnt die IG Metall vor zu hohen Tarifforderungen und weist als Beleg auf die angeblich jetzt schon flauere Konjunktur hin. Er beschwört die Gefahr, dass es so kommen könne wie 1995: „Mit Grausen müssen wir an 1995 zurückdenken, als wir bei den Löhnen in einen wirtschaftlichen Abschwung hinein Vollgas gegeben haben.“ (FAZ 28.8.2008)

Ein Blick auf die Fakten zeigt: Damals gab es einen zweijährigen Abschluss und – zum 1.10.1995 – die weitere Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde auf 35 Stunden. Das habe zu drastischen Kostenbelastungen in der Metall- und Elektroindustrie geführt: die Lohnkosten je Stunde seien im Westen 1995 um 6,1, 1996 um 4,8 Prozent gestiegen - im Osten sogar um 21 und 13,5 Prozent - so Kannegiesser.

Doch das ist eher „gefühlte“ als statistisch gesichert: Denn die Lohnstückkosten stiegen 1995 nur um ein Prozent. 1996 sind sie sogar um 0,6 Prozent gefallen.

Lohnstückkosten in der M+E-Industrie

Deutschland (gesamt) in den Jahren 1995/96



Die im Internet veröffentlichten Daten von Gesamtmetall zeigen, dass der Anstieg der Arbeitskosten je Stunde im Westen 1995 bei 3,9 Prozent, 1996 bei 5,1 Prozent lag.

Zugleich kam es – so die Gesamtmetall-Statistik – im Westen zu einem Anstieg der Arbeitsproduktivität je Stunde um 0,2 Prozent (1995) bzw. 5,5 Prozent (1996).

Die für die Kostenbelastung letztlich maßgeblichen Lohnstückkosten sind also im Westen 1995 um 3,7 Prozent gestiegen, 1996 sogar um 0,4 Prozent gefallen. Im Osten fielen sie übrigens in beiden Jahren, nämlich um 0,5 bzw. 5,9 Prozent. In Gesamtdeutschland sind 1995 die Lohnstückkosten der Metallindustrie um ganze ein Prozent gestiegen und 1996 sogar um 0,6 Prozent gesunken.